

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch einer Uebersetzung der Propheten Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai und Obadia

Hartmann, Christian Friedrich

Leipzig, 1791

VD18 11334061

Kurze Einleitung in dem Propheten Habakuk.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213097

Kurze Einleitung in den Propheten Habakuk.

1.) Ueber den Verfasser.

Was sein Zeitalter betrifft, so ist man darüber nicht einig; und dis ist auch sehr leicht begreiflich, da uns zuverlässige Nachrichten von ihm, gänzlich mangeln. Einige wollen, er habe nach dem babylonischen Exil, andre er habe unter Josias, noch andre, unter Jehojakims Regierung gelebt. — Kallinsky meint, es sey höchst wahrscheinlich, das Zeitalter dieses Propheten unter Manasses Regierung vor seiner Abführung ins babylonische Exil zu setzen (am a. D. pag. 145. u. f.) Die Gründe die er dafür anführt scheinen jedoch zu schwach zu seyn, als daß sich daraus etwas mit Zuverlässigkeit bestimmen ließe. So sagt er z. B. die Schilderung von der großen Sittenverderbniß der Juden (c. 1, 3. 4.) paßt am besten in diese Periode; allein warum nicht auch in eine andre, denn wir finden deren in der jüdischen Geschichte genug. — ferner: dieser Zeit ist auch die Androhung göttlicher Strafen am angemessensten (c. 1, 5. 6.) da nemlich Jehovah zu der Zeit die Chaldäer über sie schicken

schicken wollte. Schwer ist's nur zu bestimmen, welcher Einfall der **נָבוּזַדְנֶשֶׁר** denn hier eigentlich gemeint sey, da die Chaldäer bekanntlich mehr als einmal den jüdischen Staat anfielen. — Die Aehnlichkeit einiger kleinen Umstände mag wohl zu solchen Bestimmungen viel beigetragen haben. So viel scheint gewiß zu seyn, daß er nach dem Untergang des israelitischen Reichs, in dem jüdischen gelebt habe. Uebrigens gilt hier wieder die in der Einleitung zum Propheten Nahum angeführte Bemerkung: Sein Gedicht verliert im geringsten nicht von seinem Werth, wenn wir auch sein Zeitalter nicht historisch gewiß bestimmen können. — Genug er lebte zu einer Zeit, da die Sittenverderbniß der Juden allgemein, und ihr Staat seinem Ende nahe war.

2.) Ueber sein uns hinterlassenes Werk.

Habakuk wird mit Recht unter die vorzüglichsten hebräischen Dichter gerechnet. Das was wir noch von ihm besitzen sind Gedichte, die alle in einem überaus blühendem, geschmackvollem und schönem Style geschrieben sind. Der Hauptinhalt ist: das dem jüdischen Reiche von den Chaldäern bevorstehende Unglück, und der Untergang Babels. — Die Hymne (c. 3.) ist meisterhaft und unnachahmlich schön, und verdient unter den Gesängen der Altwelt eine der vorzüglichsten Stellen. — Man sehe übrigens Herrn Prof. Niemeyers Charakteristik der Bibel. Th. 5. S. 461 u. f.

Anmer-